

In Berlin engagiert sich der Arbeitskreis Parkinson-Syndrome

Kooperation und Kommunikation zwischen Hausärzten, Fachärzten, Selbsthilfegruppen und anderen ist ausgesprochen effektiv

Ein Arzt, der Parkinsonpatienten angemessen versorgt, kann mit den heutigen Richtgrößen auf keinen Fall auskommen, sagte Dr. Reinhard Ehret. Um die Versorgung zu verbessern und auch um Verordnungssicherheit zu schaffen, wurde der Arbeitskreis Parkinson-Syndrome Berlin e. V. initiiert.

Der Berliner Arbeitskreis versteht sich als Qualitätsoffensive. Eine Gruppe von bei der Gründung vor zwei Jahren 16 Nervenärzten, die sich regelmäßig treffen, möchte eine Basis dafür schaffen, daß die Leistungen,

die Ärzte erbringen, wenn sie Parkinsonpatienten zeitgemäß behandeln, auch anständig honoriert werden.

Es sei sehr effektiv, wenn der Neurologe die Diagnose stellt und die Therapie einleitet und den Patienten dann zum Hausarzt zurückschickt; mehrwöchige Krankenhausaufenthalte zur Einstellung der Therapie seien überhaupt nicht notwendig, da werde viel Geld verschwendet, sagte Ehret. Und wenn die Hausärzte die Warnzeichen kennen, könnten durch rechtzeitige Maßnahmen viele Folgeerkrankungen verhindert werden. Wichtig sei auch die Koordination



Dr. Reinhard Ehret: Was den Wissensstand angeht, gibt es Defizite bei allen, bei den Hausärzten, bei den Fachärzten und in den Kliniken.

der nichtmedikamentösen Therapie, also etwa Krankengymnastik, Ergotherapie und Logopädie. Und damit eine optimale Versorgung gewährleistet ist, sollten sie ihre Parkinsonpatienten zu einem Neurologen schik-

ken, der viele Parkinsonpatienten behandelt. Der Früherkennung von Parkinson dienen soll ein vom Kompetenznetz Parkinson entwickelter Fragebogen. Diesen Fragebogen könne man im Wartezimmer auslegen oder allen Patienten, die in die Praxis kommen, zum Ausfüllen aushändigen, sagte Ehret.

Nicht zu unterschätzen sei die Bedeutung der Selbsthilfegruppen, betonte Ehret. Sie können unter anderem einen großen Beitrag zur Information der Betroffenen und zur Krankheitsbewältigung leisten und so die behandelnden Ärzte unterstüt-

zen. Deshalb pflegt der Arbeitskreis auch die Kooperation mit den Selbsthilfegruppen. Eine weitere Aktivität ist die Schulung von Arzthelferinnen für Praxen, die einen Schwerpunkt in der Behandlung von Parkinsonpatienten haben. Diese Schulung soll ein Modell für eine mögliche bundesweite Weiterbildung sein.

Redaktionsleitung:
Peter Overbeck (Arzt)

Redaktion:
Inge Kunzenbacher

MWI Medizinisch-Wissenschaftliche Informationsdienste